

Das Werk von Konstantinos Kavafis habe ich erst in die Hand bekommen, als ich meinte, ein musikalisches Werk darüber vollendet zu haben.

Petros Kyrimis sagte zu einem gemeinsamen Freund, der für mich Texte suchte, er hätte Kavafis Gedichte in

Liedverse umgearbeitet, da allgemein die Auffassung existierte, dass die Gedichte nicht oder nur sehr schwer in Musik einzubinden sind. Ich habe einen Zyklus mit diesen Texten gemacht, doch die großen Sänger in Griechenland, denen ich angeboten habe, bei dieser Produktion mitzuarbeiten, zögerten. Sie meinten, es sei ein Wagnis, Kavafis umzudichten, und ein noch größeres, **Kavafis** im Original zu vertonen.

Das war für mich eine große Herausforderung nach der ersten Enttäuschung. Ich beschaffte mir Bücher von und über Kavafis, in Griechisch wie in Deutsch und Englisch.

Auf einmal merkte ich, welche unvorhersehbar große Anziehung seine Gedichte auf mich ausübten. Vor allem die, welche mir ein Gefühl der **Tiefe** vermittelten, die ich rational nicht erfassen konnte. Trotz des noch größeren Respekts, den ich auf einmal empfand, vor allem wegen der Würde, die sein Werk ausstrahlt, fing ich an, assoziativ musikalische Formen zu entwickeln, die, wie ich spürte, "kavafische" Atmosphäre bildeten. In dieser Atmosphäre bereiteten mir die Gedichte keine Probleme. Ich hatte eher das **Gefühl**, Kavafis hätte mir seine Gedichte für diese Musik geliefert.

Obwohl nun meine musikalische Interpretation originaler Gedichte von Kavafis fertig gestellt ist, kann und will ich nicht auf zwei der Texte verzichten, die mir die Brücke zu Kavafis Werk schlugen. An die Gedichte "**Stimmen**" und "Begierden" in der Version von P. Kyrimis fühle ich mich emotional gebunden, denn ohne sie hätte ich den Weg zum Werk von Kavafis vielleicht nicht gefunden und wäre nicht in die **Versuchung** gekommen "Voices" in englisch interpretieren zu lassen.

Alexandros Karozas

Zur Vertonung der Gedichte von Kavafis